

Michael Salm, der in seiner Heimatstadt Berlin und an der New Yorker Manhattan School of Music studierte, ist seit 1998 als stellvertretender Stimmführer am Opernhaus Zürich engagiert. Von 2013 bis 2014 war er in gleicher Position bei der Staatskapelle Berlin tätig. Während mehrerer Jahre Stimmführer beim Gstaad Festival Orchestra, ist er ausserdem seit 2003 Mitglied des Bayreuther Festspielorchesters, zuletzt ebenfalls als Stimmführer.



2005/2006 war Michael Salm als Konzertmeister des Korean Symphony Orchestra in Seoul, Südkorea tätig.

Er trat als Solist auf mit dem Orchester der Oper Zürich, dem Deutschen Kammerorchester, New Philharmonic of New Jersey, in New York in Carnegie's Weill Recital Hall sowie in Korea u.a. mit dem Korean Symphony Orchestra, Ulsan Philharmonic Orchestra und dem International String Festival Daejon.

Gastverpflichtungen als Stimmführer und als Konzertmeister führten ihn zu zahlreichen Schweizer Orchestern sowie nach Deutschland, Österreich, Frankreich und Norwegen.

Während seines Violinstudiums in New York belegte Michael Salm auch Dirigieren bei Prof. David Gilbert und erhielt weitere wichtige Impulse für das Dirigieren von Prof. Hauschild in Karlsruhe und Johannes Schlaefli in Zürich.

Seit 2015 leitet er das Orchester Stäfa-Ürikon als Dirigent.

Xiaoming Wang ist 1982 in China geboren. Er studierte Violine bei Xu Lu am Zentral-Konservatorium Peking und bei Gerhard Schulz in Wien. Erste Preise erhielt er bei der «MIDO International Violin Competition» und beim «Stephanie Hohl» Wettbewerb sowie den Sonderpreis beim «Leopold Mozart Wettbewerb» in Augsburg. Als Solist trat Xiaoming mit bedeutenden Orchestern auf, u.a. mit der Philharmonia Zürich, Poznan Philharmonic, dem Wiener Webern Symphonie Orchester, dem Ensemble Chaarts, dem China NCPA Orchester und China Philharmoniker.



Konzerttourneen führten ihn durch ganz Europa, nach Asien, USA und Südamerika. Unter den internationalen Festivals sind zu nennen: Schleswig-Holstein-Musikfestival, Rheingau Festival, Kissinger Sommer, Verbier Festival, Lucerne Festival sowie NCPA Beijing und Shanghai Sommer Festspiele.

Seit 2008 ist Xiaoming Wang 2. Konzertmeister bei der Philharmonia Zürich. Als Konzertmeister wirkte er auch beim Verbier Festival Orchester und als regelmässiger Gastkonzertmeister in Deutschland, China und der Schweiz. Xiaoming ist Primarius des Stradivari Quartetts, welches jährlich 40 Konzerte spielt. 2015 erschien eine CD mit Mozart's «Preussischen Quartetten», 2017 bei Sony Music Switzerland die drei Streichquartette von Robert Schumann. 2019 ebenfalls auch bei Sony die drei Streichquartette von Franz Schubert. Leidenschaftlich fördert Xiaoming junge Talente, als Dozent ist er an der Kalaidos Musik Hochschule und der Musikschule Konservatorium Zürich. Founder des MingClassics Festivals und der Akademie. Als Gastdozent wirkt er am Central Conservatory of Music Beijing und an Meisterkursen in Pila (Polen), in Seoul und in Singapore. Xiaoming Wang ist seit 2021 Image Ambassador für Kultur Tourismus der Schweiz.

Mitwirkende

1. Violine: Marianne Borling, Konzertmeisterin
Esther Kirchgraber
Anja Kröner
Elizabeth Leuenberger
Gina Mühlemann
Peter Ritzmann
Christine Sanzi

2. Violine: Susanne Bärtschi
Christine Fehr
Veronika Keller
Magda Kobe
Remo Kottonau
Lutz Müller
Yuliia Shuha
Marianne Valentin

Viola: Ulrike Raible
Ulrike Jacoby
Barbara Jakob

Cello: Jürg Kurtz
Annador Bosshard
Elsbeth Eger
Philipp Schaub

Kontrabass: Claudia Rüesch
Sämi Bärtschi

Haben Sie Lust im Orchester Stäfa-Ürikon mitzuspielen?

Bitte schreiben Sie eine Mail an:
adobosshard@orchesterstaefa.ch

oder rufen Sie mich an: Annador Bosshard, 044 926 68 95

Das Orchester freut sich über Ihr Interesse!

Wir danken an dieser Stelle der Gemeinde Stäfa, den Passivmitgliedern und Freunden des Orchesters Stäfa-Ürikon herzlich für ihre Treue und finanzielle Unterstützung.

Ein besonderer Dank für die gespendeten Blumen geht an Herrn M. Imbach vom Rosenladen «Valse des Roses».



KONZERT

Werke von Antonin Dvořák, Leoš Janáček
und Josef Suk

Leitung: **Michael Salm**

Solist: **Xiaoming Wang, Violine**

Freitag, 5. April 2024, 19.00 Uhr
Reformierte Kirche Stäfa

Samstag, 6. April 2024, 19.00 Uhr
Reformierte Kirche Grüningen

Eintritt frei - empfohlene Kollekte Fr. 25.-

www.orchesterstaefa.ch

Programm

Leoš Janáček (1854–1928)

Suite für Streichorchester

Moderato

Adagio

Andante con moto

Presto

Adagio

Andante

Antonin Dvořák (1841–1904)

Romantische Stücke, Op. 75 in einer Bearbeitung für Violine und Streichorchester von Marianna Rudakevich

Allegro moderato

Allegro maestoso

Allegro appassionato

Larghetto

Romanze, Op. 11 in einer Bearbeitung für Violine und Streichorchester von Marianna Rudakevich

Josef Suk (1874–1935)

Serenade für Streichorchester, Op. 6

Andante con moto

Allegro ma non troppo e grazioso

Adagio

Allegro giocoso ma non troppo presto

Nächste Konzerte:

Freitag, 8. November 2024, 19.00 Uhr

Reformierte Kirche Stäfa

Samstag, 9. November 2024, 19.00 Uhr

Reformierte Kirche Thalwil

Eintritt frei - empfohlene Kollekte Fr. 25.–

www.orchesterstaefa.ch

Liebe Konzertbesucher und Musikfreunde

Ich freue mich sehr, Sie zum diesjährigen Frühlingskonzert des Orchesters Stäfa-Ürikon begrüssen zu dürfen.

Auf dem Programm stehen diesmal Werke tschechischer Komponisten, die alle im Zeitraum von 15 Jahren entstanden sind und dennoch die sehr unterschiedlichen Tonsprachen der verschiedenen Komponisten erkennen lassen.

Leoš Janáček (1854–1928) wurde in Brno und Prag zum Organisten ausgebildet. In Brno, wo er fast sein ganzes Leben verbrachte, wirkte er als Chorleiter und gründete eine Orgelschule, der er auch als Direktor vorstand. In dieser Zeit freundete er sich mit Dvořák an, mit dem er 1877 eine längere Wanderung durch Böhmen unternahm.

Janáček publizierte viele Feuilletons und schrieb lange an einer umfassenden Harmonielehre, deren Endfassung 1919 publiziert wurde. In diesem Werk legt er im Wesentlichen das Konzept seiner musikalischen Sprache dar. Nach dem Vorbild von Tschaiowski und vieler russischer Dichter, die für ihr Land eine kulturelle Identität geschaffen hatten, versuchte Janáček die gleiche Popularität für tschechische Musik durch die Einbindung der slawischen Sprachmelodie zu erreichen. Dabei war für ihn das Empfinden von Akkorden wichtiger als die Harmonik. In vielen späteren Werken begegnet man einer eher rauhen Klangwirkung. Diese wird oft durch die Verwendung von sehr tiefen und sehr hohen Lagen ohne «unnötige» Füllstimmen erreicht, was zu besonderen Obertonschwingungen führt, die den Hörer seine Musik besonders intensiv miterleben lassen.

Seine Werke, oft unkonventionell in der Form und für ungewöhnliche Besetzungen geschrieben, zeichnen sich durch eine besondere Melodie der Sprache und eine reiche Erfindungsgabe aus. Berühmtheit über Mähren hinaus erlangte Janáček erst sehr spät durch seine Opern.

In der Suite, eines seiner ersten grösseren Werke, sind diese musikalischen Eigenheiten noch kaum ausgeprägt. Janáček komponierte sie 1877, im gleichen Jahr, in dem Dvořáks Romanze ihre erste Aufführung erlebte.

Im Januar 1887 schrieb **Antonin Dvořák** (1841–1904) an seinen Verleger Simrock nach Berlin: «Ich schreibe jetzt kleine Bagatellen, denken Sie nur: für 2 Violinen und Viola – die Arbeit freut mich ebenso, als wenn ich eine grosse Symphonie schreibe – aber was sagen Sie dazu? Sie sind freilich mehr für Dilettanten gedacht, aber hat Beethoven und Schumann auch nicht einmal mit ganz kleinen Mitteln geschrieben, und wie?»

Kurz vorher war bereits das Terzett für 2 Violinen und Bratsche C-Dur op. 74 entstanden. Anschliessend schrieb Dvořák für eine

häusliche Musizerrunde das oben erwähnte technisch wenig anspruchsvolle Terzett in B-Dur. Diese zweite Komposition arbeitete er um in ein Werk für Violine und Klavier, wobei er die Stimme der 1. Geige fast unverändert als Violinstimme übernahm und aus den beiden anderen Streicherstimmen den Klavierpart formte. Diese vier reizvollen Bagatellen wurden dann unter dem Titel «Romantische Stücke» gedruckt und aufgeführt.

Die genaue Entstehungszeit der Romanze von Dvořák ist nicht genau feststellbar. Ebenso ist unklar, ob zuerst die Orchesterfassung oder die für Klavier entstanden ist. Die Erstaufführung der Orchesterfassung fand im Dezember 1877 statt.

Das Thema ist dem bereits vier Jahre zuvor komponierten Streichquartett in f-moll entnommen. Dvořák hat seine Romanze dem Geiger František Ondříček gewidmet, der einige Jahre später auch sein Violinkonzert uraufführen sollte.

Mit 11 Jahren wurde **Josef Suk** (1874–1935) am Prager Konservatorium aufgenommen und studierte dort Geige und Komposition. 1891, in seinem letzten Studienjahr, wurde Dvořák sein Kompositionslehrer, der ihn in den nächsten Jahren grosszügig förderte.

Nach Abschluss seines Studiums 1892 gründete Suk zusammen mit Studienfreunden das Böhmisches Streichquartett (das auch unter dem Namen Tschechisches Quartett berühmt wurde), mit dem er über 40 Jahre lang in allen bedeutenden Konzertsälen der Welt auftrat. Viele zeitgenössische Werke, darunter Streichquartette von Dvořák und Janáček, wurden von diesem Quartett uraufgeführt. Gleichzeitig zu seiner intensiven Konzerttätigkeit war Suk ab 1922 als Professor für Komposition am Prager Konservatorium tätig und komponierte ein umfassendes Oeuvre, schrieb aber als Geiger auffällig wenig Violinmusik.

Die Serenade op.6 entstand 1892, auf dem Höhepunkt seiner ersten Schaffensphase. Das Stück hat eine freudige, heitere Grundstimmung voller schwärmerischer Melodien. Das Glück der beginnenden Liebe zu Dvořáks Tochter Otilie, die später seine Frau werden sollte, ist förmlich herauszuhören.

Nun wünschen wir Ihnen ein genussvolles Musikerlebnis und würden uns sehr freuen, Sie zu unseren nächsten Konzerten wieder zahlreich begrüssen zu können.

Herzlich,
Ihr Michael Salm